



Wilden Rules

Ich erwachte mitten in der Nacht. Irgendwie merkte ich, dass etwas nicht stimmte. Durch das Fenster fiel sanft der Mondschein und erhellte leicht mein Schlafgemach. Ich lies mein Blick durchs Zimmer schweifen. Er blieb am letzten Fenster hängen, welches auch das Dunkelste war. Der Mond konnte sich dort nicht richtig entfalten da er schon zu weit um das Haus, an dieser Stelle, herum war. Aber deutlich zeichnete sich die Gestalt eines Mannes ab. Er stand mit dem Rücken zu mir. Die Arme waren verschränkt, wobei eine Hand sich am Kinn des Kopfes befand. Er hatte einen langen schwarzen Umhang mit Kapuze über seine, auch in schwarz gehaltenen, Sachen geworfen. Der Umhang reichte bis zum Boden und die Kapuze hatte er abgestreift. Sie hing ihm im Nacken. Wie konnte er sich Zugang zum Haus verschaffen? Bestand eine Gefahr für mich? Wo hatte ich meine Waffe hingelegt? Schaffte ich es an sie heran zu kommen? Während ich alle diese Gedanken in meinem Kopf abwäge, sprach eine ruhige und raue Männerstimme zu mir. Er musste gefühlt haben, dass ich erwacht war.

„Ihr braucht nichts zu befürchten“

„Wer seid ihr?“

„Im Moment bin ich nur ein Bote und ich bitte Euch mir in Ruhe zuzuhören. Auch bitte ich euch nicht zu versuchen meine Identität heraus zu bekommen und entschuldige mich bei Euch für mein Eindringen in eure Gemächer“

Mit diesen Worten zog er sich die Kapuze über den Kopf tief ins Gesicht. Er drehte sich mir zu und setzte sich auf einen Stuhl der neben dem Fenster stand. Jetzt leuchtete der dort einfallende Mond an seiner schwarzen Gestalt vorbei. Dadurch war es unmöglich unter die tief gezogene Kapuze zu schauen. Wenn etwas zu sehen gewesen wäre ist es nun durch das leicht blendende Mondlicht nicht mehr möglich.

„Was heißt, im Moment seid ihr ein Bote?“

„Es heißt, dass ich heute ein Bote bin. Es heißt aber auch, dass wenn ihr euch Dafür entscheidet, eine andere Person das nächste Mal kein Bote mehr ist“

„Wenn ich mich für was entscheide?“

„Für uns. Wir haben wohl einen Namen, aber den kennen nur die Höchsten im Bund. Viele der Unsrigen werden nie im Leben den Namen erfahren. Sie wissen nur, dass sie ihm gedient haben. Wir, die den Namen nicht wissen, nennen ihn Bund, die Unsrigen, die Sehenden, oder auch die Dunklen. Wir haben viele Namen und Keinen“

Mir lief es kalt den Rücken runter. Als ich noch Hauptmann war und das Atoll uneins, wurden in einer Nacht mehrere Grafen, Händler und hohe Beamte auf dem ganzen Atoll ermordet. Danach war der Weg frei für meinen Erzgrafen und er eroberte das restliche Atoll. Nur einer war damals den Morden entgangen und schwer verletzt worden. Sir Grablicht. Viele dachten erst der Erzgraf, also Sir Phebus, lies alle ermorden, aber wer ihn kannte wusste das es nicht so war. Gerüchte über eine geheime Organisation machten sich breit, die diese Morde eingefädelt hatte. Man fasste einige der Meuchelmörder. Gewöhnliche Diebe und Landstreicher. Unter Folter bezeugten sie nicht zu Wissen wer ihre Auftraggeber waren, nur dass sie schon vor mehreren Monaten angesprochen und ausgesucht wurden. Das Kuriose war, dass sie keine Gesichter nennen konnten. Bei allen Betroffenen war immer eine in schwarz gekleidete Person aufgetaucht, die ihr Gesicht durch eine Kapuze verborgen hielt. Die zweite Auffälligkeit war, jeder der Ermordeten hatte drei Goldstücke bei sich. Die Mörder mussten sie den Opfern zustecken bzw. ihnen den Rest ihres Geldes entnehmen, so dass sie eben nur diese drei Goldstücke bei sich hatten. Auch berichteten einige der Gefangenen unter der Folter, dass sie schon vorher ihren Opfern Goldstücke mit Nachrichten haben zukommen lassen. Das erste Mal mussten sie eine Nachricht mit einem Goldstück in einem Lederbeutel überbringen. Ihnen wurde aufgetragen sich dabei nicht erwischen zu lassen, oder sie bekamen keinen Auftrag mehr von den dunkelgekleideten Männern. Das machte soweit Sinn, da nicht alle der Mörder dies berichten konnten. Einige mussten vorher nur noch einen Lederbeutel mit zwei Goldstücken ausliefern und andere wiederum nur noch Morden und die drei Goldstücke zustecken. Man richtete die Meuchelmörder dann



Wilden Rules

hin und die Sache verschwand schnell in der Vergessenheit, bedingt auch durch den neuen Krieg der nun auf dem Atoll aufkam. Aber aufgrund ihres beschriebenen dunklen Erscheinungsbildes nannte man sie die Dunklen. Dies alles kam mir jetzt in den Kopf.

„Euer langes Schweigen verrät mir, dass ihr erahnt was wir sind“

„Nein. Nur das ihr Morde in Auftrag gegeben habt. Damals auf diesem Atoll“

„Ja. Wir hatten damals neue Pfade geschaffen, genauso wie wir neue Wege schaffen in der heutigen Zeit und wie wir neue Routen schaffen werden in der Zukunft.“

„Und jetzt seid ihr hier um mich zu beauftragen jemanden zu töten oder ihm eine Nachricht zukommen zu lassen. Vielleicht habt ihr auch eure Methode geändert und beauftragt gar nicht mehr, sondern tötet jetzt selber?“

„Habt ihr schon ein Goldstück erhalten?“

„Nein.“

„Na also. Ihr seid zu kurzfristig. Auch beauftragen wir nur Leute für diese Art von Auftrag, die selber den Tod verdient hätten durch ihre Verbrechen. Aber das ist nur der letzte Weg. Vielmehr agieren wir im Verborgenen. Wir spinnen die Fäden im Hintergrund.“

„Was für Ziele verfolgt ihr?“

„Ziele? Diese Frage muss jeder für sich selbst beantworten. Die eigentlichen Ziele bleiben dem Einzelnen von uns verborgen. Ich kann nur sagen, dass wir einen guten Zweck verfolgen. Siehe euer Atoll. Es wurden damals die brutalsten, korruptesten und hinterhältigsten Männer auf eurem Atoll beseitigt. Das Atoll war bis dahin uneins und den Einwohnern ging es schlecht. Was geschah danach? Das Atoll wurde in wenigen Monaten unter einem Banner vereint. Und nicht unter irgendeinem, sondern unter dem eines gerechten Herrschers. Aber das brauche ich euch ja nicht erzählen, ihr kennt Sir Phebus besser als ich. Was war die Folge? Das ganze Atoll erblühte. Die Menschen sind jetzt glücklich und es herrscht Gerechtigkeit. Also kann das damalig Geschehene schlecht gewesen sein?“

Er hatte recht. Bis auf die jüngste Auseinandersetzung konnten die Menschen hier zufrieden leben. Sollten die Dunklen mehr wissen über die jüngsten Ereignisse und waren deswegen wieder auf der Bühne erschienen?

„Hat euer Erscheinen mit dem Angriff auf meine Insel zu tun?“

„Annehmbar wäre es. Aber darüber habe ich keine Informationen. Auch habe ich sonst keine Informationen über das was geplant ist und welche Wege angelegt werden. Meine Aufgabe ist Personen zu kontaktieren. Personen die nützlich sind für unsere Sache und sie für uns zu gewinnen.“

„Ihr habt mich also ausgesucht?“

„Nein. Wenn ich die Personen aussuchen würde, wäre ich nicht derjenige der sie kontaktiert. Auch werde ich nicht der sein der euch über eure Aufgaben informieren wird, wenn ihr Euch uns anschließt“

Er schaute zum Fenster raus.

„Nun, der Morgen läst nicht mehr lange auf sich warten. Darum hört gut zu. Ich gebe Ihnen jetzt die Auskunft die alle zur Entscheidungsfindung bekommen. Danach bekommt ihr eine gewisse Zeit zum Überdenken, bevor ich mich wieder an euch richte“

Er wartete einen Moment mit den Fortführungen, so als wollte er seine Gedanken erst ordnen.

„Was unser streben ist bekommt jeder für sich selbst heraus, wenn er dem Bund beigetreten ist. Jeder wird eine andere Auffassung haben, aber letzten Endes kommt alles auf einen Punkt. Sie werden ihre Aufgaben von einer Person bekommen. Diese ist immer dieselbe. Überwacht werden sie von vielen. Wenn sie sich bewährt haben, wird ihr Aufgabengebiet wachsen und sie werden nach oben bei den Unsrigen steigen. Mit jedem Aufstieg werden sie mehr Informationen über die Gründe und die Unsrigen selbst bekommen. Wenn sie sich für uns entscheiden, wird eine andere Person auf sie zukommen. Diese Person wird ihr Gesicht bekannt geben. Wenn sie sich gegen eine Aufnahme entscheiden, ...“

Er verstummte und setzte absichtlich eine Pause. Diese hatte ihren Zweck nicht verfehlt und ein bedrohliches Gefühl breitete sich unsichtbar im Raum aus.



Wilden Rules

„... müssen sie schwören nie das Gehörte und Geschehene weiterzugeben, bis zu ihrem Tod. Wenn sie das befolgen werden sie friedlich bis ans Lebensende leben ohne etwas von uns zu befürchten. Sie werden nie wieder von uns belästigt, bis auf zwei Ereignisse die Auftreten können. Erstens. Sie verstoßen gegen das Gelübde. Zweitens. Sie durchkreuzen die Pläne der Dunklen. Bei beiden Fällen bekommen sie eine letzte Warnung und Chance. Wir werden ihnen ein Schreiben zukommen lassen, in dem der von uns gesehene Verstoß liegt und wie sie Abhilfe schaffen können. Sie sehen daran ob sie richtig gehandelt haben, indem sie keine zwei Goldstücke in einem Ledersack bei sich finden. Sollte es doch passieren, haben sie verspielt. Sie bekommen dann noch Zeit ihre Dinge zu regeln und in Angst zu leben. Vielleicht wird man sie auch nie finden, weil sie untertauchen und flüchten, aber das ist dann kein Leben mehr. Wir sind überall. Wenn sie gleich zwei Goldstücke bekommen haben sie mit vollem Wissen gegen uns gehandelt. Dann geht es schnell. Drei Goldstücke bekommen sie für die Überfahrt, als Lohn für den Fährmann“

„So werden wir uns auf alle Fälle nur noch einmal im Leben sehen, oder eher gesagt hören?“

„Mit großer Wahrscheinlichkeit ja, aber wer weis das schon. Vielleicht erweisen wir uns beide als sehr geeignet in unserer Sache und steigen zu höheren Wissens Ebenen auf. Gesetzt dem Fall, ist es schon möglich uns wieder zu hören und dann auch zu sehen. Bedenken Sie eines. Zum Anfang und vielleicht im ganzen Leben werden sie im unwissenden Leben über diesen Bund. Es kann sein, dass sie mit mehreren Leuten zusammen sitzen und diese alle zu uns gehören, aber keiner vom anderen weis. Aber alle berichten ihrem Wissenden von den Anderen. Ein Netz entsteht und ein Schutz für die Sache selbst. Nun lasst mich enden. Wie gesagt, es bekommt jeder dieselben Informationen zur Entscheidungsfindung und die habe ich euch gegeben. Nur eines ist immer anders.“

„Und das wäre?“

„Die Zeit zum Entscheiden. In eurem Falle möchte ich neute Abend eine Antwort haben. Ich möchte mir eine Reise ersparen.“

Ich war leicht irritiert was er mit der Reise meinte und was dies mit meiner Person zu tun haben könnte. Aber eine andere Frage erschien mir wichtiger.

„Heute sitzt der Rat zusammen. Abends wird sicherlich gefeiert. Wie wollt ihr mich da unauffällig auffinden?“

„Ach, da ergibt sich immer eine Möglichkeit.“

Auch wenn ich ihn nicht sah, war zu merken wie er bei diesen Worten schmunzelte. Er stand auf und ging zur Tür. Kurz bevor er sie hinter sich schloss sagte er,

„Überdenkt eure Entscheidung gut. Ihr könnt im Mikrokosmos eurer Insel weiter leben, oder euch im Makrokosmos dieser Welt entfalten“

Nachdem er gegangen war stellte ich mich ans Fenster und beobachtete wie nach kurzer Zeit die ersten Sonnenstrahlen den Rand des Horizontes eroberten. Alles hatte sich auf einem Schlag verändert und auch wieder nicht. Was sollte ich machen? Ich wusste es nicht.

Ich wurde vom Kammerdiener aus meiner grübelnden Trance erweckt.

„Oh, Sire sind schon wach.“

„Ja. Wer war heute Nacht im Haus?“

„Ähh, ich verstehe nicht Sire.“

„Welche Personen haben sich heute Nacht noch in der Villa aufgehalten?“

„Die Magd, zwei Gehilfinnen und meine Person. Sire.“

Sichtlich verwirrt beantwortete er mir die Fragen und schaute mich auch danach noch so an. Ich lies ihn gehen und legte mir die Kleider an. Ich beschloss mich gleich auf den Weg zu machen. Es war zwar noch ein bisschen Zeit bis zum Beginn des Zusammentreffens, aber frische Luft war das Nötigste was ich gebrauchen konnte.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).